

fsk

Kino

Heft 5 / 2012



u.a. in diesem Heftchen:

Attenberg (Foto) * Leb wohl, meine Königin! * Ehre * Archipelago *
Carte Blanche * The Substance - Albert Hofmann's LSD *
Jean Tinguely



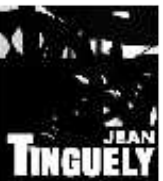

10.5.2012
bis
6.6.2012

Programmansage
614 03195

OmU =
Originalfassung mit
deutschen Untertiteln

andere Sprachen in
Dokumentarfilmen
sind alle dt. untertitelt

10.5 Do	18.15 OmU	18.30 OmU	20.00 OmU	20.30 OmU	21.45 OmU	22.30 OmU
11.5 Fr						
12.5 Sa						
13.5 So						
14.5 Mo						
15.5 Di						
16.5 Mi						

17.5 Do	18.00 OmU	18.30 OmU	20.00 OmU	20.30 OmU	21.45 OmU	22.30 OmU
18.5 Fr						
19.5 Sa						
20.5 So						
21.5 Mo						
22.5 Di						
23.5 Mi						

ab hier (24.5.) kann sich das Programm ändern | the schedule may change from here (May 24th)

24.5 Do	18.00 OmU	18.30 OmU	19.45 OmU	20.30 OmU	22.00 OmU	22.30 OmU
25.5 Fr						
26.5 Sa						
27.5 So						
28.5 Mo						
29.5 Di						
30.5 Mi						

31.5 Do						
1.6 Fr						
2.6 Sa						
3.6 So						
4.6 Mo						
5.6 Di						
6.6 Mi						

>>> Vorbestellungen bitte nur persönlich unter

>>> fon 6142464

ATTENBERG		OmU
10. - 16.5.	20.30	
17. - 23.5.	20.30	22.30
24. - 30.5.	20.30	22.30
31.5.-6.6.	?	?

TOMBOY		OmU
10. - 16.5.	18.15	20.00
17. - 23.5.		20.00
24. - 30.5.	18.00	
31.5.-6.6.	?	?

MONSIEUR LAZHAR		OmU
10. - 16.5.		21.45

SUBSTANCE		OmU
am 18.5. zu Gast. MARTIN WITZ		
17. - 23.5.	18.30	
24. - 30.5.		22.00

CARTE BLANCHE		OmU
am 11.5. zu Gast. HEIDI SPECOGNA		
10. - 16.5.	18.30	
17. - 21.5.	18.00	(nicht am 21. 22.5.)

LEB WOHL, MEINE KÖNIGIN		OmU
31.5.-6.6.	vorauss. 18.00	20.00 22.00

ARCHIPELAGO		OmU
24. - 30.5.		19.45
31.5.-6.6.	vorauss. 20.30	

EHRE		OmU
am 1.6. zu Gast. AYSUN BADEMSOY		
31.5.-6.6.	vorauss. 18.00 / 18.30	

JEAN TINGUELY		OmU
17. - 23.5.	21.45	21. 22.5. auch 18.00
24. - 30.5.	18.30	

Attenberg

Griechenland 2010
95 Min griech. OmU

Regie & Buch:
**Athina Rachel
Tsangari**

mit: Ariane Laped,
Evangelia Randou,
Vangelis Mourikis

Eine höchst aussergewöhnliche Kussübung, exzessives Schauen Sir David Attenboroughs Tiersendungen und Nachspielen der Tiere, kleine surreale Tänzchen wie bei Monty Python, gemixt mit einer fragmentarischen Geschichte um verhinderte Liebe, große Gefühle, Sexualität und schließlich den Tod – dieser griechische Film war die Überraschung bei den Filmfestspielen in Venedig und gewann bei Int. Frauenfilmfest in Dortmund 2011 den Hauptpreis.

„Eine 23-Jährige, die noch nie einen Mann geküsst hat und eigentlich auch nie einen küssen will, begleitet die letzten Lebenswochen ihres Vaters in einer kalten Mustersiedlung am Meer. Und dann probiert sie doch, wie das mit dem Männersex geht, ausgerechnet mit einem, den die Freundin bereits ausprobiert hat, und führt die Freundin dem Vater zu. Eine Dreiecksgeschichte, ein Nekrolog? Der hochartifizielle Film der Griechin feiert, in kindisch krakeelenden und großartig stillen Bildern, das Leben auf seine Weise: Er kostet daran, ohne es auszukosten. Und auf einmal schmeckt es, und wie.“ Jan Schulz-Ojala, Tagesspiegel



Leb wohl, meine Königin!

Benoît Jacquot hat uns mit eigenwilligen Filmen wie *La fille seule*, *Villa Amalia*, *La Septieme Ciel* oder *Schule der Begehrens* erfreut, die Frauen von heute in den Mittelpunkt stellen, ihre Beziehungen, ihre Entscheidungen. Von Zeit zu Zeit jedoch verschlägt es ihn in andere Epochen, und er dreht „richtige“ Kostümfilme, wie *Sade* (xxxx). Auch in seinem neuesten Werk, Eröffnungsfilm der Berlinale, rauschen die Roben und Rüschen, aber es ist wieder distanziert gefilmt, und es steht eine junge Frau im Fokus: Sidonie, die als Vorleserin der Königin Marie-Antoinette dieser vollkommenen ergeben ist. Nach der Erstürmung der Bastille, als diese Nachricht einen Tag später Versailles erreicht, kurz vor Ausbruch der Französischen Revolution, befinden wir uns mit ihr im Schloss. Während der Adel noch nicht wahrnehmen will, was da vor sich geht, versucht die Dienerschaft, und auch Sidonie, jedes Gerücht über die Ereignisse zu erhaschen. Schließlich hängt ihre gesamte Existenz von der Zukunft ihrer Heroine ab. Als Todeshitlisten auftauchen, fasst die Königin einen perfiden Plan, um die von ihr geliebte Herzogin von Polignac zu retten, bei dem Sidonie eine besondere Rolle spielen soll.

„Statt auf Ausstattung und Pomp setzt er auf die Reduktion der Mittel, ohne an filmischer Dynamik einzubüßen. Versailles wird hier zum von überpuderten Höflingen bevölkerten Warteraum der Geschichte, weltvergessen und dekadent; zu nüchternen Einschätzungen scheint allein die Dienerschaft befähigt.

Jacquot ... arbeitet allerdings mit keinen schlichten Herr-Knecht-Oppositionen. Interessant wird dieses Drama vor allem durch die Bewunderung, die Sidonie für „ihre“ Königin noch dann übrig hat, als das Volk schon deren Kopf rollen sehen will.“ Dominik Kamalzadeh, Der Standard

Les Adieux à la reine

F 2012, 100 Min.
frz. OmU

Regie:
Benoît Jacquot

mit
Léa Seydoux,
Diane Kruger,
Virginie Ledoyen,
Xavier Beauvois,
Noémie Lvovsky



Carte Blanche

CH 2011 91 Min.

Regie:
Heidi Specogna

Drehbuch:
*Heidi Specogna,
Sonja Heizmann*
Kamera:
*Johann Feindt,
Thomas Keller*

Ein genauer Blick, hartnäckige Recherche aber eben eine filmische und nicht journalistische Herangehensweise, das zeichnet die Arbeiten von Heidi Specogna aus. Wir freuen uns, ihren aktuellen Film zeigen zu können.

Im Mittelpunkt steht die Anklage des Internationalen Weltgerichtshofs gegen Jean-Pierre Bemba, den Mann, der seine Truppen im Jahr 2002 aus dem Kongo in die zentralafrikanische Republik schickte, wo sie mordeten, plünderten und systematisch Vergewaltigungen begingen. Heidi Specogna wollte vor allem die mühsame und immens wertvolle Arbeit der Aufklärungsteams und Spurensicherung vor Ort dokumentieren, sie interviewt

einen Forensiker und eine ehemalige Staatsanwältin, die unter strengster Geheimhaltung Zeugenaussagen sammelt, denn Aussagen gegen (ehemalige) Machttträger bedeuten natürlich eine enorme Gefährdung.

So unmöglich es ist, die Gräueltaten der kolonialen Vergangenheit mit denen der Gegenwart schlüssig zu verbinden, die die Menschen zum Opfer verworren wirtschaftlich/ethnischer Konflikte macht, so klar sind die Bilder des Films, die die Folgen zeigen: Die Familie Bembas beim Christfest im belgischen Waterloo, ohne den Ernährer, der im Gefängnis sitzt und dort töpft. Sie haben genug Geld für eine luxuriöse Unterkunft und für seine Keramiken, natürlich vermissen sie den Familienvater trotzdem. Eine ganz andere Welt: Irgendwo in einem Dorf in Zentralafrika, ein Mädchen, dessen Schußwunde auch nach Jahren nicht verheilt ist. Ein Opfer dieses Krieges mit Schmerzen, die durch nichts gelindert werden.

Die Demonstration und Durchsetzung von Macht durch die Ausübung von Brutalität funktioniert natürlich unabhängig von lokalen Gegebenheiten, sie sichert oberflächlich gesehen Herrschaft, spiegelt aber vor allem das menschliche Grundbedürfnis, sich für die eigene existentielle Unsicherheit an denen zu rächen, die das gleiche erleiden. Deshalb ist die klare Gegenüberstellung eines Mörders und seiner Opfer sowohl mutig als auch sinnvoll, um zu dokumentieren, dass Geschichte nicht einfach gemacht wird, sondern verantwortet werden muß und deshalb die Arbeit in Den Haag trotz aller Widrigkeiten Sinn macht.



Archipelago

GB 2010 114 Min.
engl. OmU

Regie & Buch:
Joanna Hogg

mit
*Christopher Baker,
Kate Fahy,
Tom Hiddleston,
Lydia Leonard,
Amy Lloyd*

Das blau-grüne Meer, die Palmen – man könnte meinen, man sei auf einer Mittelmeer- oder Karibikinsel. Weit gefehlt, Archipelago spielt auf Tresco, der zweitgrößten von vielen kleinen Isles of Scilly, die im äußersten Südwesten Englands liegen, 45 km vor Land's End. Durch die Ablegenheit kein Ziel von Massentourismus, sondern für Urlaub mit Stil und Kultur, ruhiger Rückzugsort für alle, die es sich leisten können.

Im zweiten Spielfilm von Joanna Hogg verbringt eine Familie einige Tage hier, bevor der Sohn Edward auf eine einjährige freiwillige Hilfsmission nach Afrika aufbricht. Mutter Patricia, Tochter Cynthia und Christopher, der Künstler, sind schon auf Tresco, als Edward und die eigens engagierte Köchin Rose eintreffen, nur der Vater fehlt noch. Man verbringt die Zeit mit Ausflügen und Picknick am Strand, Malunterricht und Gesprächen bei gutem Essen. Unter der zivilisiert-bourgoisen Oberfläche aber rumourt es gewaltig. Alte Eifersüchteleien und Überforderung im Umgang miteinander bahnen sich ihren Weg, und der Vater, von dem Patricia Hilfe erwartet, vertröstet sie von Tag zu Tag am Telefon.

Archipelago ist ein sehr untypischer britischer Film, weit entfernt von den bekannten Sozialdramen oder Komödien. Die Regisseurin orientiert sich eher an Ozu, Bresson oder Rohmer, aber auch zeitgemäße deutsche Filme wie die von Angela Schanelec stehen ihr nahe.

„In dieser Beschränkung [auf 5 Personen] gewinnt «Archipelago» Konzentriertheit und Dichte, öffnet den Blick auf Details. Nichts Dramatisches passiert im Grunde, doch werden Risse in den familiären Beziehungen, die Unfähigkeit zur Kommunikation und nach außen hin verdeckte psychische Probleme, aber auch Klassengegensätze zwischen Familie und Köchin sichtbar.“ Walter Gaspari, Kultur-online



Ehre

D 2011 87 Min.

Regie: & Buch:
Aysun Bademsoy

Kamera:
Nikola Wyrwich

Schnitt:
Clemens Seiz

am 1.6. in Anwesen-
heit der Regisseurin

Drei Jugendliche mit unterschiedlichen Hintergründen sitzen gemeinsam in einem Anti-Gewalt-Training. Der 15-jährige Deutsche Christian begegnet hier dem 16-jährigen Deutsch-Palästinenser Muhamad und dem 17-jährigen Deutsch-Ghanaer Kevin. Ihre Gespräche drehen sich oft um das Konzept der Ehre, historisch ein vollkommenes überholtes und dennoch tradiertes Verständnis dieses Begriffes. Jeder Satz und jeder Blick ist dazu geeignet, als Ehrverletzung aufgefasst zu werden. Besonders sensibel reagieren sie auf vermeintliche Angriffe auf Mütter, Schwestern und Freundinnen. Nur in der Verteidigung dieses Ehre-Begriffs glauben sie, so etwas wie Identität oder Selbstwertgefühl finden zu können.

In der Regel scheitern die Jugendlichen beim Versuch, den Begriff der Ehre zu definieren. Ihre Überlegungen offenbaren dann eklatante Widersprüche. Letztlich geht es um den eigenen Geltungsdrang und männliche Dominanz, das wird im Film deutlich herausgearbeitet. Langsame 360-Grad-Schwenks, unkommentiert wie der gesamte Film, zeigen, wohin eine solche Denkweise in letzter Konsequenz führt: Sie präsentieren Orte, an denen Frauen ihr Leben lassen mussten, weil Männer die Familienehre verteidigten. Die jugendlichen Protagonisten werden aber nicht vorverurteilt, sondern mit ihren Problemen ernst genommen. In den meisten Fällen erkennt man deutlich ihre Hilflosigkeit und Unfähigkeit, vernünftig mit Kränkungen umzugehen. Dass sie häufig aus problematischen Familienverhältnissen stammen und sozial benachteiligt sind, macht alles noch komplizierter. Einmal erzählt Christian, dass sein krebskranker Vater „sowieso keine Hoffnung mehr“ auf ihn setze. Das sei eine Erleichterung.



Mehr als
200 verschiedene
Sorten

Schwarzes Gold

k a d ó

Lakritzfachgeschäft

Frankfurterstraße 20 · 10967 Berlin
Telefon +49 (0) 30 690 426 38
<http://www.kado.de>

FUTOMANIA
naturmatratzen
latexmatratzen
betten
futons
tatami

fachgeschäft mit eigener werkstatt

Wiener Str. 16
10999 Berlin
Tel. 618 46 49

Mon-Fr 11-19 Uhr
Sa 11-15 Uhr
Kreuzberg

Pkw + Lkw + Bus 7 84 85 78
Limuzinkaros +
Luftpolsterfelle + www.autos-weine.de

Autovermietung in Schöneberg

Wilmannsdamm 16
U-Bahn Kleistpark

Autos+Weine

buchhandlung oh ★ 21
oraniestraße 21
10999 berlin-kreuzberg
tel 030 / 615 22 26

seit 1984

Lebensmittel

SPIRITUOSEN · MILCH

z.B. Vinho Verde
Merguez, franz.-alg.
Lammbratwürstchen
Mokaffee
bestes ital. Espresso

HILLMANN

H.-L. Hillmann, Oranienstr. 20, 10999 Berlin
Tel: 030-614 56 44, Fax: 030-614 014 23
Mail: hillmann@lebensmittel-hillmann.de

Das Ophthalmogramm der
Geschichte - Alexander
Kluge - In Gefahr und
größter Not bringt der
Mittelweg den Tod | Ein
Alexander Kluge - Abend
im fsk-Kino - Donnerstag
7. Juni 2012 - 20:00



Jean Tinguely

„Ich bin Jean Tinguely. Meine Maschinen sind nutzlos.“ So beginnt der Film über den Ausnahme-Künstler Jean Tinguely. Thomas Thümena portraitiert den Ideenreichtum des Schweizer und seine grenzenlose Energie, die auch sein Privatleben auszeichnete. Aufgewachsen in Basel und zu Beginn seiner Karriere noch bettelarm, brachte er als Teil der Pariser Avantgarde bald schon Bewegung in den Kunstbetrieb – im wahrsten Sinn des Wortes. Seine großartigen „Maschinen“ sprengten anfangs alle Konventionen. In Paris lernte er auch seine zweite Frau und Kollegin Niki de Saint Phalle kennen, und schon bald realisierten sie gemeinsam diverse Kunstaktionen (u.a. der genannten Nutzlosigkeit seiner Maschinen wegen), und erst als die ganze der Welt sich um Tinguely-Brunnen und -Schauen riss, wachte man auf, und er bekam eine Ausstellung und 1980 den Kunstpreis der Stadt Basel. Mit exklusivem Archivmaterial, aktuellen Interviews und erklärenden Off-kommentaren stellt sich der Film ganz in den Dienst einer umfassenden Darstellung des eigenwilligen Aktions- und Kinetik-Künstlers. Besonders interessant sind dabei auch die Reaktionen der Zuschauer oder Museumbesucher zu beobachten, beispielsweise beim autodestruktiven Werk *Hommage à New York* im Skulpturengarten des MOMA.

„Der ganze Film präsentiert sich in einer äusserst angenehmen Unbefangenheit, welche die Zuschauer von der ersten bis zur letzten Minute zu fesseln vermag.“ *outnow.ch* CH 2010, 88 Min., Deutsch, Schweizerdeutsch, Französisch, Englisch mit dt. Ut. R.: Thomas Thümena



The Substance - Albert Hofmann's LSD

Ein Trip ins Ungewisse: Vom Glücksgefühl, dem Einssein mit der Umgebung, über die Auflösung von Zeit und Raum bis hin zu Schreckensvisionen und Angstzuständen. Auf der Suche nach einem Kreislaufmedikament entdeckt der Chemiker Albert Hofmann 1943 die bewusstseinsverändernde Wirkung des aus Mutterkorn hergestellten Lysergsäurediethylamid, kurz LSD. Er findet damit eines der stärksten Halluzinogene überhaupt. In den Jahren darauf wird LSD vorwiegend in der Psychiatrie eingesetzt. Aber auch die Geheimdienste beginnen, sich während des Kalten Krieges für die Substanz zu interessieren. Der CIA glaubt, sie als „Psychochemical Weapon“ einsetzen zu können und führt großangelegte, geheime Versuche an Menschen durch. In den 1960er-Jahren feiert sie ihren Siegeszug bei den Hippies, denn LSD-Gurus wie Ken Kesey und Timothy Leary propagieren die sogenannten „Acid Trips“. Bis sie schließlich auf die schwarze Liste kommt und verboten wird. Der Film bezieht seine Faszination aus ungewöhnlichen Archivaufnahmen, die LSD-Versuche mit Menschen dokumentieren. Damit begeben wir uns auf eine Reise durch die Kulturgeschichte einer vor allem als illegale Droge bekannten Substanz: „vom Heilmittel zur Rauschdroge“, wie der Entdecker Hofmann schreibt. (Antje Stamer) CH 2011, 89 Min., R.: Martin Witz (der am 18.5. bei uns zu Gast ist)



... weiterhin im Programm

Tomboy Die zehnjährige Laure gibt sich, nach einem Umzug der Familie in der neuen Umgebung eine neue Identität als Michael. F 2011, frz. OmU, 84 Min., R.+B.: Céline Sciamma, D.: Zoé Héran, Malonn Lévana, Jeanne Disson

My Week with Marilyn Die Dreharbeiten zur romantischen Komödie „The Prince and the Showgirl“ mit Sir Laurence Olivier und Marilyn Monroe in den Hauptrollen aus der Sicht des 3. Regieassistenten Colin Clark. UK / USA 2011, 99 Min., engl. OmU, R.: Simon Curtis, D.: Michelle Williams, Kenneth Branagh, Eddie Redmayne, Emma Watson, Judi Dench

Monsieur Lazhar Nach dem Selbstmord der Klassenlehrerin übernimmt der algerische Lehrer Bashir Lazhar die traumatisierte Klasse. Kanada, 2011 94 Min., frz. OmU, R.: Philippe Falardeau Mit: Fellag, Sophie Nélisse, Émilien Néron



Vorschau ...

Die Wohnung Im Alter von 98 Jahren stirbt Großmutter Gerda. Kurz darauf versammelt sich die Familie in ihrer Wohnung in Tel Aviv, um diese aufzulösen. 70 Jahre lang hat sie hier mit Ehemann Kurt gelebt, weggeschmissen haben sie nichts. D/Israel 2011, 97 Min., R.: Arnon Goldfinger (ab 14.6.)

Alpen Unter dem Namen "Die Alpen" bietet eine Gruppe von Außenseitern eine ungewöhnliche Dienstleistung an: Sie versprechen Trauernden, ihren Schmerz zu lindern, indem sie die Stelle der Verstorbenen einnehmen. Gr 2011, 93 Min., OmU, R.: Giorgos Lanthimos (ab 14.6.)

Copacabana Komödie mit Isabelle Huppert, die in prekären Arbeitsverhältnissen lebt und unter ihrer spiessigen Tochter leidet. F/B 2010, 107 Min., OmU, R.: Marc Fitoussi, D.: Isabelle Huppert, Lolita Chammah (ab 28.6.)

Small Town Murder Songs Walter ist der Polizeichef in einer kleinen Stadt in Ontario, einer größtenteils eng verbundenen Mennoniten-Gesellschaft, in der erstmals ein Mordopfer gefunden wird: eine attraktive, junge Frau, liegt nackt am Ufer des naheliegenden Sees. Kanada 2010, 73 Min., OmU, R.: Ed Gass-Donnelly, D.: Jill Hennessy, Amy Rutherford (ab 28.6.)



fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm
 2 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -
 Tel: 6142464 - Fax: 6159185, U-Bahn:
 U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus:
 M29, 140, N8, Eintritt: 7 € , Kinotag:
 Mo. & Di.: 5,50 €, bei Überlänge +1€,
 2x Geschenkgutschein: 14 € , 10er Karte (gültig für max. 2 Personen
 pro Vorstellung): 55 € Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464
 email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de
 unseren Strom beziehen wir bei Lichtblick, das Kino ist rollstuhlgeeignet.



Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:



 die tageszeitung

Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause 0512

per Post an:

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

